

## **Grundlegend, aufschlussreich, weiterführend.**

Empfehlenswerte religionspädagogische Neuerscheinungen für Lehre, Studium, Unterricht und Gemeinde

von  
Martin Schreiner

### **1. Grundlegendes**

Den Reigen interessanter religionspädagogischer Neuerscheinungen möge die äußerst luzide *Religionspädagogik* von Friedrich Schweitzer eröffnen, die als Band 1 in der neuen Reihe „Lehrbuch Praktische Theologie“ im Gütersloher Verlagshaus erschienen ist (ISBN 3-579-05402-3). Diese umfassende Einführung in eine im Verbund mit Theologie und Religionswissenschaft, Pädagogik und Psychologie betriebene Religionspädagogik bietet allen Lesenden eine hervorragende erste Orientierung über „Zugänge zur Religionspädagogik: Erfahrungen, Grundaufgaben und Bezugshorizonte“ (11-96), „Religionspädagogisches Sehen, Denken und Handeln lernen“ (97-136), „Wege der Religionsdidaktik“ (137-184), „Religion unterrichten als Beruf: Rolle – Person – Kompetenz“ (185-196), „Handlungsfelder aus biographischer Perspektive: Kindheit – Jugendalter – Erwachsenenalter“ (197-262) und „Wissenschaftliches Arbeiten in der Religionspädagogik: Aufgaben und Methoden“ (263-286).

Ihre Plätze als unverzichtbare religionsdidaktische Standardwerke werden mühelos die beiden folgenden im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht erschienenen Werke erobern: Das von Rainer Lachmann, Reinhold Mokrosch und Erdmann Sturm herausgegebene Arbeitsbuch *Religionsunterricht – Orientierung für das Lehramt* (ISBN 3-525-61014-9) vermag das gesamte Lehramtsstudium Evangelische Theologie / Religionspädagogik als ein effektiver und berufsbezogener Wegweiser zu begleiten. Nach engagierten Einführungen in den Beruf einer Religionslehrkraft (Rainer Lachmann, 13-49) und in Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts (Reinhold Mokrosch, 51-91) wird grundlegendes Orientierungswissen zu den klassischen theologischen Disziplinen vermittelt: Altes Testament (Friedrich Johansen, 93-130), Neues Testament (Peter Müller, 131-172), Historische Theologie (Ute Gause, 173-210), Dogmatik (Erdmann Sturm, 211-248), Ethik (Reinhold Mokrosch, 249-282), Ökumenische Theologie (Erdmann Sturm, 283-316) und Religionswissenschaft (Johannes Lähnemann, 317-352). 25 anschauliche Tabellen und Grafiken runden das Buch ab. Als ein Beitrag zur Verzahnung der verschiedenen Phasen der gymnasialen Religionslehrerausbildung versteht sich das von Michael Wermke, Gottfried Adam und Martin Rothgangel herausgegebene Kompendium *Religion in der Sekundarstufe II* (ISBN 3-525-61015-7). Es möchte allen, die in der Lehrerbildung zusammenarbeiten, eine Zusammenfassung der Didaktik des Religionsunterrichts in der gymnasialen Oberstufe sowie oberstufenspezifische Modelle, Kursskizzen und Anregungen zur konkreten Unterrichtsplanung und -evaluation an die Hand geben. Inspirierend sind insbesondere die Eingangsbeiträge zu Wissenschaftspropädeutik und Lebensweltorientierung als didaktische Kategorien (Michael Wermke / Martin Rothgangel, 13-40) und zu Religionsunterricht und Bildungsstandards (Bernd Schröder, 80-93).

In ihrer im W. Kohlhammer Verlag erschienenen Hannoveraner Dissertation *Leiblich lernen und lehren* (ISBN 3-17-019321-X) umkreist und erkundet Silke Leonhard eindrucksvoll das Terrain religionspädagogischer Leiblichkeitslandschaft. Im Mittelpunkt ihres religionsdidaktischen Diskurses steht der Focusingansatz als ein möglicher phänomenologischer Weg zur Erforschung des Verhältnisses von Persönlichkeit und

Religionspädagogik. Er sei bestens dazu geeignet, in der didaktischen Theoriebildung berufsbiographische und unterrichtstheoretische Faktoren miteinander zu verknüpfen. Focusing ermögliche eine dynamische leibräumliche Begehung des Verhältnisses zwischen Leben und Unterricht, zwischen gelebter und gelehrter Religion bei Religionslehrenden. Überzeugend plädiert die Autorin für die Integration von Focusing in Lehre, Beratung und Supervision. Interessante Annäherungen an eine konstruktivistische Religionsdidaktik unternehmen die AutorInnen in dem von Gerhard Büttner im Calwer Verlag herausgegebenen Band *Lernwege im Religionsunterricht* (ISBN 3-7768-3983-7). Sie untersuchen anhand grundsätzlicher Überlegungen, unterrichtlicher Konkretisierungen und spezifischen Methoden, inwieweit der Unterrichtsgegenstand als Lernwelt organisiert werden kann und wie mögliche Lernwege der einzelnen Lernenden aussehen. Welchen Einfluss die Berufsbiografie auf Unterrichtshaltungen, Zielvorstellungen und Selbstverständnis von Religionslehrenden hat, steht im Fokus ausführlicher Gespräche mit drei evangelischen und neun katholischen Lehrkräften, die im Rahmen der flächendeckenden repräsentativen Befragung baden-württembergischer Religionslehrenden durchgeführt und qualitativ ausgewertet wurden, und die in dem von Andreas Feige, Bernhard Dressler und Werner Tzscheetzsch im Schwabenverlag herausgegebenen Band *Religionslehrerin oder Religionslehrer werden* (ISBN 3-7966-1220-2) mit großem Gewinn nachzulesen sind. Die zwölf Analysen berufsbiografischer Selbstwahrnehmungen erlauben präzise Einblicke in die unterrichtshabituelle Verortung der Lehrenden und machen deren unterrichtsthematische und -methodische Präferenzen kenntlich. Spannende Erkenntnisse erschließt auf der Basis der sog. Vier-Felder-Grafik („Lehre“ – „Sprache“ – „Raum“ – Ethos“) die Schlussanalyse und der Vergleich mit der Niedersachsenstudie. Ein in jeder Hinsicht grundlegendes religionspädagogisches Werk legen die Herausgeber Werner Haußmann, Hansjörg Biener, Klaus Hock und Reinhold Mokrosch mit ihrem im Gütersloher Verlagshaus (ISBN 3-579-05578-X) veröffentlichten *Handbuch Friedenserziehung. Interreligiös – interkulturell – interkonfessionell* vor, das zweifellos – so betont es auch Hans Küng in seinem Geleitwort – auf viele Jahre hin wegweisend für die religiöse und interreligiöse Friedenserziehung bleiben wird. Der umfangreiche Band gliedert sich in drei Themenbereiche: 1. Allgemeine Grundlagen von und für Friedenserziehung. Indikatoren von Frieden und Unfrieden und die Bedrohung friedlichen Zusammenlebens (8-82), 2. Theologische und religionswissenschaftliche Grundlagen religiöser Friedenserziehung (83-203), 3. Handlungsfelder religiöser Friedenserziehung und Praxisbeispiele (204-428). Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, dass sich die AutorInnen dem Anspruch gestellt haben, in gebotener Kürze nicht nur religionsinterne Pluralität wahrzunehmen, sondern auch die Pluralität der Religionen und die Pluriformität der Kulturen mitzubedenken, und dass sich die Herausgeber um eine konfessionell, religiös und weltanschaulich plurale Zusammensetzung bemüht haben, damit ein Reden über den anderen weitgehend vermieden wird, sondern jede Religion bzw. Konfession möglichst authentisch zu Wort kommen kann.

## 2. Geschichtliches

Die von Heinz Endermann ausgewählte und kommentierte Textsammlung *Martin Luther – Schriften über Schule und Unterricht*, erschienen im Olms Verlag (ISBN 3-487-13129-3) gibt einen soliden Einblick in das Schul- und Bildungswesen zur Reformationszeit, so wie es sich für Martin Luther und seine Mitarbeiter in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts darstellte. In ihrer bei Vandenhoeck & Ruprecht veröffentlichten Berliner Dissertation *Religion, Bildung und Erziehung bei Schleiermacher*

unternimmt Christiane Ehrhardt höchst aufschlussreich eine Analyse der Beziehungen und des Widerstreits zwischen den 1799 vollendeten „Reden über die Religion“ und den „Monologen“ (ISBN 3-89971-256-0). Das Anliegen dieser transdisziplinären Studie ist es, den Schleiermacherschen Grundsatz zum Ausdruck zu bringen, der Mensch solle „alles mit Religion thun, nichts aus Religion“. Wieder einmal zeigt sich, wie zukunftsweisend Schleiermacher für die Verhältnisbestimmung von Bildung und Religion ist. Besonders empfehlenswert ist das fünfte und letzte Kapitel „Schleiermacher über Religionsunterricht in Schule und Gemeinde“ (253-306), das anhand der Aufarbeitung von Schleiermachers Texten zur Schulreform ein sehr differenziertes Bild von seiner Stellung zum Religionsunterricht in der Schule ermöglicht. Mit ihrer im Neukirchener Verlag erschienenen Tübinger Dissertation *Mädchenbildung und Religion in Kaiserreich und Weimarer Republik* (ISBN 3-7887-2152-9) gibt Anke Edelbrock eine eindeutig positive Antwort auf ihre Schlussfrage, inwieweit religionspädagogische Frauen- und Geschlechtergeschichte für den gegenwärtigen Religionsunterricht fruchtbar gemacht werden kann und soll. Ihre Untersuchung zum evangelischen Religionsunterricht und zur Vereinsarbeit von ReligionslehrerInnen macht mittels personen- und themenzentrierter Zugangsweise einerseits auf wichtige Forschungsdesiderata der religionspädagogischen Frauengeschichtsschreibung aufmerksam und schließt andererseits historiographische Lücken (z.B. Ada Weinel und Getrud Bäumer). Höchst anschauliche historische Religionspädagogik erschließt an einem zeitgenössischen Beispiel das allen „Lehrerinnen und Lehrern der Religionspädagogik“ gewidmete – und wärmstens ans Herz gelegte – Buch *Autobiographische Miniaturen. Ein Beitrag zur Kommunikativen Religionspädagogik* von Peter Biehl und Petra Schulz (ISBN 3-938203-34-X). Das im IKS Garamond Verlag erschienene lebendige Gespräch über Lebenswege, Denkwege und Leidenswege des eindrucksvollen Göttinger Religionspädagogen hält in allen narrativen und diskursiven Passagen in Atem. Petra Schulz hat einen Glücksfall kommunikativer Religionspädagogik initiiert.

### 3. Facetten religiöser Bildung heute

Eine pointierte Studie zur Bildung am Beginn des 21. Jahrhunderts legt Bernhard Dressler unter dem Titel *Unterscheidungen. Religion und Bildung* bei der Evangelischen Verlagsanstalt (ISBN 3-374-02416-5) vor. Sie verortet zu Recht religiöse Bildung „nach PISA“ im Prozess der unhintergehbaren Ausdifferenzierung unterschiedlicher Weltzugänge und Praxisformen und grenzt sie gegen Konzepte moralerzieherischer Wertevermittlung ab. Religionsdidaktische Gestaltungsmöglichkeiten an den Lernorten Kirche und Schule werden nachvollziehbar in einem bildungstheoretischen Horizont ausgewiesen. Die europäische Perspektive von Bildung haben die Beiträge in dem von Peter Schreiner, Volker Elsenbast und Friedrich Schweitzer im Waxmann Verlag herausgegebenen Band *Europa – Bildung – Religion. Demokratische Bildungsverantwortung und die Religionen* (ISBN 3-8309-1706-6) im Blick. Sie beleuchten das Thema aus der Perspektive christlichen Glaubens und der Kirchen in Europa sowie der Bildungspolitik. Als Einstieg empfiehlt sich insbesondere die Lektüre des Beitrags „Europäisierung von Bildung als Herausforderung für Religion und evangelische Bildungsverantwortung“ von Peter Schreiner (81-92) und der ausgewählten Dokumente zu Europa – Bildung – Religion (279-305). Religious Diversity and Education in Europe wird konkret mittels der phänomenologischen Methodologie in der Frankfurter Dissertation *Interreligiöses und interkulturelles Lernen an Grundschulen in Rotterdam-Rijnmond* von Erna Zonne untersucht. Diese ebenfalls im Waxmann Verlag (ISBN 3-8309-1652-3) veröffentlichte interdisziplinäre religionspädagogische

Studie des Umgangs mit der Pluralität der Weltanschauungen ist eine kontextuelle Forschung, die auf empirischen Daten der Schulpraxis bezüglich religiöser bzw. weltanschaulicher Lernprozesse auf Klassenraumbene im postchristlichen Holland basiert. Ob freilich das im IKO Verlag (ISBN 3-88939-824-3) erschienene Praxishandbuch samt CD-Rom mit drei Religions-Kompetenz-Trainings von Anne Koch mit dem Titel *Multireligiös und Multikulturell. Kompetenz im religiösen Feld der Gegenwart* den niederländischen Lehrkräften die Möglichkeit bieten kann, mittels Rollenspiele tolerantes Verhalten nachhaltig zu trainieren, müssten diese selbst entscheiden. Jedenfalls laden die in dem Interfakultären Studiengang Religionswissenschaft an der LMU München erprobten Planspiele zu einem ersten Versuch durchaus ein.

Um die Bedeutung der Rahmenbedingungen religiöser Bildung, Erziehung und Sozialisation weiß insbesondere mit Blick auf die ostdeutsche Situation im Kontext der dortigen Konfessionslosigkeit Michael Domsgen. In dem von ihm in der Evangelischen Verlagsanstalt herausgegebenen Band *Konfessionslos – eine religionspädagogische Herausforderung. Studien am Beispiel Ostdeutschlands* (ISBN 3-374-02289-8) untersuchen namhafte ReligionspädagogInnen aus Ost und West die religiösen Lernorte Familie, Gemeinde, Schule und Medien im ostdeutschen Kontext. Neben den einleitenden Überlegungen des Herausgebers zu dem immer wichtiger werdenden Thema der Konfessionslosigkeit (9-21) empfehlen sich als Einstieg insbesondere die Beiträge „Kirchlichkeit und Religiosität in Ostdeutschland: Muster, Trends, Bestimmungsgründe“ von Olaf Müller, Gert Pickel und Detlef Pollack (23-64) sowie „Den Herausforderungen begegnen: Grundzüge einer ostdeutschen Religionspädagogik“ von Michael Domsgen und Helmut Hanisch (389-407). Unter anderem über die Aspekte „Teilnahme bekenntnisloser bzw. -fremder Schüler am Religionsunterricht“ (219-275), „LER in Brandenburg“ (276-279) und „'Ethik' für Nichtteilnehmer am RU und konfessionslose Schüler“ (280-351) gibt die von Engelbert Groß und Andreas Weiß im LIT Verlag herausgegebene und kommentierte Sammlung relevanter Gerichtsurteile *Religion und Schule in der Rechtsprechung* (ISBN 3-8258-7647-0) kompetent Auskunft. Wie Groß in seiner lesenswerten Einführung betont, geht es bei dem Thema „Religion und Schule im Recht“ um „Konflikt und Verhandlung, und zwar auf dem – in der modernen Demokratie – formgebenden Fundament von Freiheit und Gleichheit, bezogen auf des säkularen Staates Wahrheit, die Frieden heißt“ (26). Wichtige Entscheidungen und Gerichtsurteile finden sich ferner zu den Streitpunkten „Schulgebet in öffentlichen Pflichtschulen außerhalb des Religionsunterrichts“ (29-49), „Kreuze in Schulräumen“ (50-218), „Islamischer Religionsunterricht“ (352-432) sowie „Mangelnde Eignung zum Lehrer bei demonstrativem Religionsbekenntnis in Form der Kleidung“ (433-559).

Wem die diakonische Dimension religiöser Bildung am Herzen liegt, wer sich also mit Inhalten und Formen von im christlichen Glauben begründeten Hilfehandeln aktuell beschäftigt, dem seien folgende beide Neuerscheinungen nachdrücklich empfohlen: *Unterwegs zu einer Kultur des Helfens. Handbuch des diakonisch-sozialen Lernens* (herausgegeben von Gottfried Adam u.a. im Calwer Verlag, ISBN 3-7668-3912-8) und *Diakonisches Kompendium* (herausgegeben von Günter Ruddat und Gerhard K. Schäfer bei Vandenhoeck & Ruprecht, ISBN 3-525-62379-8). In ersterer heißt es zurecht: „Es geht nicht nur um die Schule, sondern um das ganze Bildungswesen und um die Zukunft der Gesellschaft, die sich als Zivilgesellschaft mit den Schwachen und Bedürftigen erneuern soll und nicht zu einer reinen Wettbewerbsgesellschaft nutzenorientierter Individuen werden darf, die Menschen in schwierigen Lebenssituationen oder mit besonderem Hilfebedarf ausschließt, weschließt oder einfach nur versorgt. Kultur des Helfens meint eine produktive Qualität des Zusammenlebens, bei der sich Stärkere und Schwächere gegenseitig helfen,

indem sie die individuellen Stärken jeder Person fördern und Schwächen soweit ausgleichen, dass eine selbstbestimmte gesellschaftliche Teilhabe möglich wird“ (8). Das Handbuch erörtert im ersten Teil grundlegende bildungstheoretische Fragen, didaktische Konzepte und curriculare Entwürfe, stellt im zweiten Teil knapp sieben diakonische Handlungsfelder und damit soziale Brennpunkte der gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklung vor und untersucht im dritten Teil unterschiedliche Lernorte und Lernarrangements. Das diakonische Kompendium will als Studien- und Lehrbuch zur Orientierung, Reflexion und Weiterentwicklung diakonischer Theorie und Praxis beitragen sowie elementare „diakonische Kompetenz“ fördern und unterstützen, die sich in eine Kultur der Achtsamkeit einbringen kann. Das leitende Verständnis von Diakonie fassen die Herausgeber wie folgt zusammen: „Diakonie ist die im christlichen Glauben begründete, kraft der Liebe und im Horizont der Hoffnung auf das Reich Gottes sich vollziehende christlich-kirchliche Praxis des Beistands, die zu einem Leben in Freiheit ermächtigen will. Das diakonische Beistandshandeln verbindet sich mit der Inszenierung solidaritätsfördernder Arrangements und der Verpflichtung, zur Steigerung des gesellschaftlichen Niveaus von Gerechtigkeit beizutragen“ (11). Die Hallenser Barbara-Schadeberg-Vorlesungen greifen ebenfalls das Thema kirchlicher Bildungsverantwortung am Beispiel des diakonisch-sozialen Lernens in der Schule auf. Sie finden sich neben Beiträgen im Zusammenhang mit dem Positionspapier „Diakonische Bildung und diakonisch-soziales Lernen“ der EKD und des Diakonischen Werks der EKD in dem bei Waxmann von Christel Ruth Kaiser herausgegebenen Band *Diakonie und Schule* (ISBN 3-8309-1671-X). Ergänzt werden sie von vorbildlichen praxisorientierten Perspektiven unter anderem aus der Elisabeth-von-Thadden-Schule in Heidelberg (Britta von Schubert, 148-165) und Melanchthon-Schule Steinatal (Christel Ruth Kaiser, 166-182). Anschauliche Einblicke in die wertvolle Arbeit der Barbara-Schadeberg-Stiftung zur Förderung evangelischer Schulen geben Uta Hallwirth (191-210) und Karl Heinz Potthast (211-219).

#### 4. Empirische Studien

Anna-Katharina Szagun legt unter dem Titel *Dem Sprachlosen Sprache verleihen* im IKS Garamond Verlag (ISBN 3-938203-36-6) samt reich bebildertem Beiheft Band 1 die Ergebnisse ihrer Rostocker Langzeitstudie zu Gottesverständnis und Gottesbeziehung von Kindern, die in mehrheitlich konfessionslosem Kontext aufwachsen, vor. Sie begleitete 55 Kinder vier bis sieben Jahre lang mittels einer an einem qualitativen heuristischen Ansatz orientierten Methodik, die vor allem mit facettenreichen Visualisierungen arbeitet. Acht Einzelfallstudien spiegeln die Pluralität der Entwicklung von religiösem Denken und Empfinden im Wechselspiel mit lebensweltlichen und biographischen Faktoren. Vielleicht lassen sich Lesende „durch die Begegnung mit der theologischen Kreativität der Kinder, die sich in den Visualisierungen spiegelt, anstecken. Wie wäre es, selbst neue Metaphern für Gott oder das eigene Leben zu finden und – aktiv wie passiv – eine an Breite wie Tiefe gewinnende Mehrsprachigkeit in religionspädagogischen Handlungsfeldern auch für sich zu entdecken?“ (364f.). Spannend ist der Vergleich der Rostocker Studie mit den Ergebnissen der qualitativen empirischen Untersuchung von Ilse Flöter *Gott in Kinderköpfen und Kinderherzen*, einer im LIT Verlag (ISBN 3-8258-9244-1) erschienenen Oldenburger Dissertation. Flöters Ausgangsfrage lautet: Welche Rolle spielt Gott im Alltagsleben zehnjähriger Kinder am Anfang des 21. Jahrhunderts?

Ob die Theodizeefrage heute tatsächlich eine der Haupteinbruchstellen für den Verlust des Glaubens bei Kindern und Jugendlichen sei, war der Anlass für die bei Vandenhoeck & Ruprecht (ISBN 3-525-61592-2) veröffentlichte empirische Erhebung

*Leid und Gott. Aus der Perspektive von Kindern und Jugendlichen* von Werner H. Ritter, Helmut Hanisch, Erich Nestler und Christoph Gramzow. Die Lektüre der gesamten Untersuchung empfiehlt sich in demselben Maße wie die der grandiosen Tübinger Dissertation *Jesus als „unnahbarer Übermensch“ oder „bester Freund“? Elementare Zugänge zur Christologie als Herausforderung für Religionspädagogik und Theologie* von Tobias Ziegler. Der auf 580 Seiten umfassend beschriebene explorative Ansatz zu Sichtweisen von Jesus Christus bei rund 500 16/17jährigen Jugendlichen im Evangelischen Religionsunterricht an Gymnasien in Baden-Württemberg betritt an vielen Stellen Neuland: „Ein wichtiger Beitrag der Arbeit liegt deshalb neben dem Gewinn von Einsichten in christologische Aneignungs- und Reflexionsprozesse bei Jugendlichen in der Erkundung und Prüfung empirischer Forschungsperspektiven und der sich dabei stellenden theologischen Fragen“ (XIV). Zweifellos ein großer Wurf!

Ausgehend von zwei Interviewserien aus den Jahren 1982 und 2002 werden in der im LIT Verlag erschienenen biographieanalytischen Studie *Behindert leben. Lebensgeschichten körperbehinderter Menschen als Leitmotive subjektverbundener Theologie und Pädagogik* von Meinolf Schultebrucks (ISBN 3-8258-9429-0) eindrucksvoll Lebenssituationen, Selbstkonzepte und Bewältigungsstrategien von drei körperbehinderten Erwachsenen beschrieben. Die Ergebnisse eignen sich hervorragend zur Verwendung für die Entwicklung von Theorien und Konzepten im Bereich der Religions- und der Behindertenpädagogik sowie der interdisziplinären Normalismusforschung.

## 5. Kinder und Religion

Frieder Harz legt in der im Verlag Kallmeyer erscheinenden Reihe „Wie Kinder lernen. Was Erwachsene wissen sollten“ mit seinem Buch *Kinder & Religion* (ISBN 3-7800-5224-5) vorzügliche Orientierungshilfen aus der Sicht des christlichen Glaubens vor. Die einzelnen Kapitel lauten „Religion, was ist das?“ (6-23), „Vorstellungen von Gott begleiten“ (24-47), „Biblische Geschichten damals und heute“ (48-71), „Werteerziehung durch Religion“ (72-93), „Glauben erleben“ (94-117), „Feste im Jahreskreis und ihre Botschaften“ (118-141), „Von der Vielfalt der Konfessionen und Religionen“ (142-153) und „Biblische Geschichten“ (154-172). Der von Klaus Hofmeister und Lothar Bauerochse im Echter Verlag herausgegebene Band *Kinder brauchen Religion* (ISBN 3-429-02786-1) versammelt mannigfaltige ansprechende Vignetten zu der These, dass religiöse Erziehung eine elementare Lebenshilfe für Kinder ist. Die Bedeutung Maria Montessoris für eine subjektorientierte religiöse Bildung und Erziehung stellt Carola Krumme in ihrem im LIT Verlag veröffentlichten Büchlein *Das Kind als Subjekt religiösen Lernens* (ISBN 3-8258-9178-X) heraus. Das seine Wurzeln unter anderem in der Pädagogik Montessoris und ihrer Schülerin Sofia Cavaletti habende Konzept zum spielerischen Entdecken von Bibel und Glauben *Godly Play* von Jerome W. Berryman liegt nun in einer deutschen Ausgabe, die von Martin Steinhäuser in der Evangelischen Verlagsanstalt herausgegeben wird, vor. Band 1 stellt eine unerläßliche „Einführung in Theorie und Praxis“ (ISBN 3-374-02295-2) dar, die Praxisbände 2 und 3 handeln von Glaubensgeschichten (ISBN 3-374-02414-9) und Weihnachtsfestkreis und Gleichnisse (ISBN 3-374-02355-X). Es lohnt sehr, sich auf der Basis dieser Veröffentlichungen mit diesem innovativen religionspädagogischen Konzept, das Kinder unterschiedlicher Altersstufen an verschiedenen Lernorten in der Entwicklung ihrer eigenen Spiritualität unterstützen möchte, auseinanderzusetzen.

In ihrer bei Vandenhoeck & Ruprecht erschienenen Kieler Dissertation *Kinderbibeln als theologisch-pädagogische Herausforderung unter Bezugnahme auf die Analytische Psychologie nach C. G. Jung* (ISBN 3-89971-278-1) gelingt es Irene Renz nachhaltig die Komplexität der Kinderbibelforschung darzulegen und Kinderbibeln unter der Perspektive der Bezugswissenschaften Theologie, Pädagogik und Psychologie kritisch zu prüfen. Zu Recht betont sie die Chancen der Kinderbibel als Faktor individueller Entwicklungsperspektiven und der Integration lebensfördernder Gottesbilder, die unabdingbar sind für den Aufbau einer tragenden Gottesbeziehung. *Kinderbibeln* lautet ebenfalls der Titel eines umfangreichen Lese- und Studienbuchs, das Gottfried Adam und Rainer Lachmann unter Mitarbeit von Britta Papenhausen im LIT Verlag (ISBN 3-8258-9959-4) veröffentlicht haben. Es erfasst anhand von 24 ausgewählten Texten einschließlich der wichtigsten bibliografischen Angaben sowie einer dazugehörigen Online-Datenbank annähernd das weite thematische Feld der Kinderbibelforschung. Auch Irene Renz ist mit einem einführenden Beitrag vertreten (31-36). Eine sachgerechte Einschätzung von Religion in Kinder- und Jugendbüchern sowie in Computerspielen ermöglicht die Lektüre der durchgehend interessanten Aufsätze in dem von Jürgen Heumann im Peter Lang Verlag herausgegebenen Buch *Über Gott und die Welt* (ISBN 3-631-54419-7). Der Reigen reicht von „Erlöste Welten – Götter und ihre Helden im Jugendbuch“ (Gabriele Dreßing, 41-58) über „Der Teufel im Märchen (Eugen Drewermann, 59-90) und „Religiöse Vorstellungen in neueren Kinderbüchern zum Thema ‚Sterben, Tod und Traurigkeit‘“ (Martina Plieth, 141-162) bis zu „Virtualisierung menschlicher Erfahrung – Menschenbild im Computerspiel“ (Britta Konz, 237-258) und „Erlösermythen im Computerspiel: Götter, Heroen, Kämpfer“ (Manfred L. Pirner, 259-275).

## 6. Weiterführendes für den Religionsunterricht

Endlich liegt mit der im LIT Verlag (ISBN 3-8258-8834-7) erschienenen Heidelberger Habilitationsschrift *Kirchengeschichte elementar* von Heidrun Dierk ein hervorragender Entwurf einer Theorie des Umgangs mit geschichtlichen Traditionen im Religionsunterricht vor. Es gelingt ihr eine luzide Klärung der Zusammenhänge von Geschichtsbewusstsein, Umgang mit kirchlichen Traditionen und religiöser Identitätsbildung. In der Verschränkung einer elementaren Kirchengeschichtsdidaktik mit methodischen Überlegungen kann sie zeigen, dass die Kirchengeschichte ein interessantes und gewinnbringendes Arbeitsfeld für Lehrende und Lernende sein kann und dass kirchengeschichtliche Traditionen die Möglichkeit bieten, „einer Reduktion des Unterrichts auf die aktuelle Gegenwart zu entgehen, indem sie auf die ‚story‘ verweisen, von der das Christentum lebt“ (445).

In das zentrale Gebiet der Didaktik christlich-religiösen Lernens, nämlich die auf Interesse und Nähe im unterrichtlichen Umgang zielende Bibeldidaktik, führt das von Gottfried Adam, Rudolf Englert, Rainer Lachmann und Norbert Mette unter Mitarbeit von Britta Papenhausen im Comenius-Institut Münster (ISBN 3-924804-63-X) herausgegebene Lesebuch *Bibeldidaktik* ein. Zurecht konstatieren die Herausgeber: „Das zentrale und gemeinsame Thema aller biblischen Texte stellt jenes Leben dar, das von Gott geliebt ist, jenes Leben, das im Geiste des Evangeliums gelebt wird, jenes Leben, das den Menschen zu wahrer Humanität vor Gottes Angesicht befähigt“ (8). Grundlegende Informationen zur Theorie von Texten sowie ihrem Verstehen und Erschließen enthält das Buch *Texte erschließen* von Gerhard Röckel und Georg Bubolz, das im Patmos Verlag (ISBN 3-491-78493-X) erschienen ist. Auch für den Einsatz im Deutschunterricht empfehlenswert ist insbesondere der Praxisteil mit mannigfaltigen anschaulichen Beispielen (129-265). Erfahrungen mit der Lektüre von

ausgewählten Kinder- und Jugendbüchern mit ethisch-existenziellem Charakter stehen im Mittelpunkt des von Mirjam Zimmermann bei Vandenhoeck & Ruprecht (ISBN 3-525-61020-3) herausgegebenen anregenden Materialbandes *Religionsunterricht mit Jugendliteratur*. Die praxiserprobten Vorschläge zu den Themen Schöpfung, Freundschaft / Engel, Behinderung, Tod / Trauer, Martin Luther, Leben in Indien, Sekten, Bioethik und Atheismus belegen die Möglichkeit, dass der Einbezug von Jugendliteratur im Religionsunterricht weder zum fachfremden Exkurs noch zum Steinbruch für biblisch-theologische Einsichten werden muss. Für Literatur als „Chance“ für den Religionsunterricht plädiert auch nachfolgende Neuerscheinung: Unterrichtscollagen im Spannungsfeld von Theologie, Literatur und Alltagswelt bieten unter dem Titel *Schräge Perspektiven* Petra Schulz und Rebekka Malter in ihrem im Neukirchner Verlagshaus erschienenen Buch (ISBN 3-7975-0124-2). Sie zeigen eindrucksvoll auf, wie analoge Grunderfahrungen in Literatur und biblischen Texten bzw. theologischen Themen Möglichkeiten der didaktischen Verknüpfung erschließen können. Das im Patmos Verlag (ISBN 3-491-70389-1) veröffentlichte Praxisbuch für Grundschule und Gemeinde *Bibelgeschichten anders erzählt* von Günter Puzberg bietet erfrischend andere Erzählperspektiven auf zehn ausgewählte biblische Geschichten. Sachdienliche Erklärungen und Hintergrundinformationen, Lieder, Materialblätter und didaktisch-methodische Hinweise im Buch und auf beigelegter CD-Rom ergänzen die Erzählvorschläge. Sehr empfehlenswert ist die ebenfalls bei Patmos von Christa A. Thiel herausgegebene Neuerscheinung mit CD *Augenblick mal! Hörclips im Religionsunterricht der Sekundarstufe I. Medien und Methoden* (ISBN 3-491-73452-5). 18 aktuelle, im Privatrundfunk in NRW gesendete Beiträge zu Themen wie „Beauty-Wahn“, „Gewalt auf dem Schulhof“ oder „Was der Film ‚Titanic‘ mit Karfreitag und Ostern zu tun hat“ liegen versehen mit praxiserprobten Impulsen für den Unterricht jeweils auf der CD zum Anhören und transkribiert im Buch vor. Zum ersten Hineinhören und -lesen bieten sich insbesondere auch die Beiträge „Facetten der Liebe“ (6-10), „Yves Eigenrauch – immer etwas eigen“ (26-31) sowie das ausführliche Projekt „Der Faktor Zeit: Zeitzeichen – Meine Zeit steht in deinen Händen“ (89-112) an. Da nach Ansicht Ingrid Schoberths der Religionsunterricht aus der Dynamik der Begegnung mit dem Unterrichtsgegenstand selbst lebt, bevorzugt sie die Methode des Diskurses als Einführung in die genuine Lernform des Glaubens (10) und zeigt dies am Beispiel von zehn Unterrichtsentwürfen in ihrem bei Vandenhoeck & Ruprecht erschienenen Buch *Religionsunterricht mit Luthers Katechismus* (ISBN 3-525-61021-1). Zur Unterstützung eines erlebnis- und erfahrungsorientierten Religionsunterrichts in der Grundschule liegen mit den beiden Veröffentlichungen im Vandenhoeck & Ruprecht Verlag *Geh mit Gott! Auf dem Weg wie Sara und Abraham* von Beate Peters (ISBN 3-52561000-9) und *Gott ist mein Hirte! Angst und Geborgenheit* von Christine Hubka (ISBN 3-525-61004-1) zwei weitere interessante Konkretionen des aktuellen Konzeptes von Christian Grethlein vor, Gebet und Segen als die Grundformen christlicher Praxis zu erkunden, zu erproben und anzueignen. Wie im Religionsunterricht der Grundschule durch fächerübergreifende und fächerverbindende Kooperation das Schulleben sowie die religiös-musikalische Gesamtentwicklung junger Menschen gefördert werden kann, versucht das Büchlein *Musik im Religionsunterricht der Grundschule* von Anke Pohlmann im Peter Lang Verlag (ISBN 3-631-54738-2) aufzuzeigen. „Unterrichtsmethoden im Wandel“ ist der Beitrag von Gottfried Adam zu Überlegungen der aktuellen Situation der Methodensituation überschrieben, der sich auf den Seite 173-181 des Heftes Nr. 3/4 von Schulfach Religion, erschienen mit dem Titel *Ganzheitlich – offen – kreativ* im LIT Verlag (ISBN 3-8258-9302-2), befindet. Schließlich sei auf die 20 Gottesdienstentwürfe verwiesen, die an und mit unterschiedlichen Schulen aller Schulformen entstanden sind, und die nach-

zulesen sind in dem Manfred Karsch und Christian Rasch bei Vandenhoeck & Ruprecht herausgegebenen Buch *Schulgottesdienste* (ISBN 3-525-59517-4). In ihnen zieht sich wie ein roter Faden die symbolische Deutung der Lebenssituation von Lernenden im Lebensraum Schule unter dem Stichwort „Die Mitte finden“ durch.

## 7. Hilfreiches

Eine äußerst hilfreiche Neuerscheinung stellt das interdisziplinär angelegte, unter Mitarbeit international anerkannter WissenschaftlerInnen auf dem neuesten Stand der Exegese und Theologie erarbeitete *Handbuch theologischer Grundbegriffe zum Alten und Neuen Testament* dar, für das Angelika Berlejung und Christian Frevel als Herausgebende verantwortlich zeichnen. Das in der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft (ISBN 3-534-15138-0) veröffentlichte neuartige Nachschlage- und Studienwerk bereitet kompetent unter Einbezug der Altertumswissenschaften, Sozialgeschichte, Philologie, Religionsgeschichte, Ikonographie die Ergebnisse der Exegese auch für die anderen theologischen Disziplinen auf. Im ersten Teil werden zwölf zentrale Themen der Theologie als „Dachartikel“ essayartig entfaltet: Anthropologie, Eschatologie, Ethik, Geschichte / Geschichtsdarstellung / Heilsgeschichte, Gottesvorstellungen, Kult, Kultur und Mentalität, Schrift / Schriftverständnis, Soteriologie, Sozialstatus / Gesellschaft und Institution, Weisheit / Gesetz, Weltbild / Kosmologie. Der zweite Teil ist lexikalisch aufgebaut und präsentiert zentrale Begriffe als „Begriffsartikel“. Das Lehrbuch *Paulus*, das von Oda Wischmeyer im A. Francke Verlag (ISBN 3-8252-2767-7) herausgegeben wird, führt auf Examensniveau interkonfessionell und multiperspektivisch in Leben, Umwelt, Werk und Briefe der einzigen historisch, biographisch und literarisch deutlich fassbaren Person, die aus dem Urchristentum bekannt ist, ein. Im Zentrum stehen ausführliche Darstellungen der Paulusbriefe und des paulinischen Denkens (123-304).

Das von Volker Drehsen, Wilhelm Gräb und Birgit Weyel bei Vandenhoeck & Ruprecht (ISBN 3-8252-2705-7) herausgegebene *Kompendium Religionstheorie* bietet erstmals umfassend einen Überblick über die Klassiker der Religionstheorie und das Religionsverständnis in den klassischen Kulturtheorien des 19. und 20. Jahrhunderts. Die 30 Darstellungen von Friedrich Schleiermacher über Sigmund Freud bis zu Michel Foucault erschließen über einen Zeitraum von 300 Jahren je einen religions-theoretischen Ansatz im Rahmen des kulturhermeneutischen Gesamtentwurfs. Theologischen und philosophischen Perspektiven auf die große Frage *Glauben und Wissen* geht das gleichnamige, ebenfalls bei Vandenhoeck & Ruprecht erschienene, streng exemplarisch angelegte Arbeitsbuch von Martin Hailer nach. Es vermag mit hohem Klarheitsgewinn Schönheit, Charme und auch Schwierigkeiten der behandelten Autoren erkennen lassen, zur eigenständigen Erkundung und Urteilsbildung in Theologie und Philosophie anzuleiten und Gusto zu wecken auf die Lektüre und Diskussion der Originale, auf die es verweist.

Den Reigen dieser Sammelrezension möge der Hinweis auf die Theologie, Philosophie und Soziologie verbindende theologische und sozialetische Untersuchung des Phänomens Zeit von Hans-Joachim Höhn beschließen. Seine in der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft (ISBN 3-534-17212-4) veröffentlichte *Zeit-Diagnose* stellt eine markante theologische Orientierung im postsäkularen Zeitalter der Beschleunigung dar. Sein Plädoyer für eine im Zeitalter beschleunigter sozialer Veränderungen notwendige „Ethik der Zeit“ schlägt einen großen Bogen von der Grundlagenreflexion bis hin zur Entwicklung von Handlungsperspektiven für ein Umgehen mit den Zeitstrukturen sozialer Systeme.